

Sammlerherzen schlagen höher

Typenschilder, Motoren, Getriebe: 21. Lanz-Bulldog-Messe in der Deula-Halle

VON SVEN JANSSEN

RENDSBURG. In der Deula-Halle in Rendsburg riecht es nach Maschinenfett. Die Tische, an denen sich dicht an dicht die Menschen entlang schlängeln, sind prall mit Ersatzteilen gefüllt. Hier wird um Lampengehäuse für einen alten Lanz gefeilscht, dort erklärt man den besten Weg, den Lack zu erhalten. Typenschilder, Motoren, Getriebe, kaum etwas, das es hier nicht gibt. Zum 21. Mal war am Sonntag Bulldog-Messe. Mehrere Tausend Besucher zog es auf das Messegelände.

Mittendrin Organisator Pitt Dorn: Der 70-Jährige hat vor 21 Jahren die Messe aus recht egoistischen Gründen ins Leben gerufen. „Wenn man den Virus in sich hat, etwas zu sammeln, dann macht man das 200-prozentig oder gar nicht“, erzählt er. Dorn ist Sammler. Und damals suchte er Ersatzteile für seinen Lanz. „Weil das schwer und ich nicht der einzige war, dem es so ging, habe ich die Messe in der Nordmarkhalle ins Leben gerufen.“

„Hier geht es gar nicht so sehr ums Verkaufen, sondern vor allem darum, Kontakte zu knüpfen.“

Thomas Bülck,
Lanz Bulldog Club Schleswig-Holstein

Mit 70 Ausstellern sei er gestartet. Ein riesiger Erfolg, der bis heute nicht abgerissen sei. Jetzt seien es in der Deula-Halle zwar nur 59 Aussteller, aber



Pitt Dorn (70) hat die Bulldog-Messe gegründet. Mit dem Lanz aus Holz hatte er schon am Morgen seinen persönlichen Schatz gefunden.

FOTOS: SVEN JANSSEN



Manfred Jecmen hat seinen Unimog mit dem Bühler Traktor UM10 aus der Schweiz auf dem Anhänger gut 300 Kilometer über die A7 nach Rendsburg gefahren.

die Stände seien größer geworden.

Dorns Augen strahlen schon am Morgen, als er einen kleinen Spielzeug-Lanz aus Holz von einem DDR-Hersteller mit Zertifikat erblickt. „Den habe ich gleich gekauft, der war aus der ersten Baureihe“, erklärt der Sammler und präsentiert seinen Neuerwerb.

Thomas Bülck vom Lanz Bulldog Club Schleswig-Holstein ist schon jahrelang Aussteller auf der Messe. „Hier geht es gar nicht so sehr ums Verkaufen, sondern vor allem darum, Kontakte zu knüpfen und zu tauschen“, sagt er. Schon eine Stunde nach Messeöffnung sind drei Seiten in seinem Notizbuch mit Na-

men und Telefonnummern gefüllt.

Vor der Tür seines Unimog 421 steht Manfred Jecmen. 300 Kilometer ist er mit dem Oldtimer, der 1976 gebaut wurde, auf der A7 nach Rendsburg gefahren. „Die 52-PS-Maschine schafft gut 60 Stundenkilometer. An Steigungen können es auch mal nur 40 sein“, erzählt er. Vor allem dann, wenn man auf dem Anhänger noch einen Bühler Traktor UM10 Traktospeed von 1959 aus der Schweiz transportiert. „So etwas tut man sich nur an, wenn man bescheuert ist“, sagt Jecmen mit einem Lachen. „Aber das sind wir hier alle.“ An den Maschinen hänge sein Herzblut, beteuert der Mann aus Salzgitter, der seit 19 Jahren sammelt.